

Münster/Münsterland

STEINFURT-COESFELD-BORKEN-TECKLENBURG-MÜNSTER

INTERVIEW Seite 22

Flüchtlingsbeauftragter Saeid Samar kritisiert **Hindernisse** für eine gelingende Integration

ERINNERN Seite 22

Kreuze und Kerzen: ökumenischer **Gedenkgottesdienst** für die Verkehrsoffer im Kirchenkreis Münster

JUGENDARBEIT Seite 22

Reformation heute erlebbar machen. **Lengericher KonfiTag** erhielt durchweg positive Rückmeldungen

Dreimal begeistert gefeiert

KIRCHENGEMEINDEN feiern 500 Jahre Reformation im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken

REKEN/AHAUS/OEDING – Zwei Jahre lang hat sich Rüdiger Jung, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken, dafür eingesetzt, das Pop-Oratorium „Luther“ zum Jubiläum der Reformation in seine Gemeinde zu holen. Am Reformationstag war er endlich am Ziel. 250 Sänger und Sängerinnen aus sechs Kirchenchören des Südkreises Borken lockten weitere 800 Besucher an. Magnet war nicht nur der Gottesdienst in der Dreifachturnhalle, sondern auch der gesellige Ausklang im Reken-Forum mit drei Wanderausstellungen der Evangelischen Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken, Tecklenburg und Münster zum Jubiläum der Reformation.

Ein buntes Bühnenbild boten die evangelischen und katholischen Kirchenchöre aus Bahnhof Reken, Heiden, Hochmoor, Raesfeld, Rhede und Werth. Gemeinsam sangen sie Auszüge aus dem Pop-Oratorium „Luther“, dessen Premiere mit der Musik von Dieter Falk und den Texten von Michael Kunze in Dortmund 2015 stattfand. Pfarrer Rüdiger Jung hatte die Uraufführung damals miterlebt und spielte bei den Kanzelschwalben mit, welche den Gesang instrumental unterstützten. Musikalischer Gesamtleiter war Michael Borgmann, der den Stephanus-Chor der katholischen Gemeinde in Hochmoor leitet: „Wir sind schon etwas mehr als 100 Sänger mit weiteren 25 Projektsängern. Jeder Chor hat sich seit September 2017 allein vorbereitet. Vor dem heutigen Tag hatten wir nur zwei gemeinsame Proben aller Chöre.“

Der Gottesdienst wurde von Pfarrerin Barbara Werschull und Vikar Daniel Wiegmann aus der evangelischen Gemeinde Gemen gefeiert.

Als Gastprediger konnten sie Pfar-



Kreiskantor Tamás Szöcs in Öding.



Luther-Ballons im Dorothee-Sölle-Haus in Ahaus.

FOTOS: EMK

rer Peter Böhleemann, Leiter des Instituts für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Evangelischen Kirche von Westfalen in Villigst (Schwerte), gewinnen. Böhleemann nahm die Geschichte von der Heilung des Gelähmten durch Christus im Markus-Evangelium zum Vorbild für seine Predigt. „Der Gelähmte suchte Heilung. Luther versuchte die gelähmte Kirche zu heilen“, verglich Böhleemann. Bewusst habe Luther am 31. Oktober 1517, dem Vorabend zum katholischen Fest Allerheiligen, die Thesen an die Schlosskirche von Wittenberg geschlagen, damit jeder sie am Allerheiligenfest lesen könne. Besonders habe Luther den Ablassverkauf, die „Optionsscheine für die Ewigkeit“, kritisiert. Heute wie damals plagten die Kirche Geldsorgen. „Heil kann man nicht durch Geld verdienen. Das war der Durchbruch der Reformation“, so Böhleemann. Am Ende des Gottesdienstes

verteilte Jung weiße Lutherrosen an die vielen hilfreichen Unterstützer des Events.

In der evangelischen Kirche in Oeding standen am Vorabend des Reformationsfestes weder die Predigt noch das Abendmahl, sondern die Musik der Reformation, die Martin Luther vor 500 Jahren entscheidend mitgeprägt hatte, im Vordergrund. Der katholische Pfarrer Stefan Scho und seine evangelische Kollegin Christa Stenvers feierten den etwas anderen Gottesdienst mit den Besuchern.

Tamás Szöcs, Kreiskantor des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, las aus dem Vorwort des sogenannten Babstchen Gesangbuchs von Martin Luther des Jahres 1545. Darin äußerte sich Luther zur Kirchenmusik als tragender Säule eines jeden Gottesdienstes. „Singet dem Herrn ein neues Lied. Singet dem Herrn

alle Welt. Denn Gott hat unser Herz fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn“, heißt es dort.

Was dann im Gottesdienst folgte, war ein eindringliches Beispiel für Kirchenmusik, die von vielen hervorragenden Komponisten nach dem lutherischen Vorbild geprägt wurde. Vor dem Gemeindegesang spielte Szöcs die Orgel.

Das Choralvorspiel von Johann Pachelbel zu dem Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Luther nach dem Psalm 46 geschrieben hat, hat sich als das Lied der Reformation in die Köpfe vieler eingeprägt. „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, „Mein Seel, o Herr muss loben dich“ und „Vater unser im Himmelreich“ waren weitere Lieder, die alle Christen im Gesang und im Glauben an diesem Abend vereinten.

„500 Jahre Reformation. Wir feiern gemeinsam“ lautete das Motto des ökumenischen Reformationsfestes am Reformationstag im Kulturquadrat in Ahaus, dass mit einem ganztägigen Programm aus Gottesdiensten, Aktionen, Talkrunden in der Stadthalle und Konzerten in der evangelischen Christus-Kirche für jeden Geschmack Anregungen bot.

Bereits der ökumenische Gottesdienst in der Stadthalle bewies mit 550 Besuchern das große Interesse, zelebriert von Olaf Goos (Pfarrer der evangelischen Christus-Gemeinde), Axel Heinekamp (Pfarrer der katholischen Gemeinde in Legden), seinem Amtskollegen Heinrich Pläßmann (Pfarrer der katholischen Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt Ahaus) und der Schöppinger Pastoralreferentin Stefanie Eißing. Gleichzeitig fand in der benachbarten Stadtbücherei der ökumenische Kindergottesdienst statt, gestaltet von Mitgliedern der evangelischen

Christus-Kirchengemeinde. In zwei anregenden Talkrunden erinnerten sich am Nachmittag die Teilnehmer an das Verhältnis der Konfessionen in der Vergangenheit und wagten einen Blick in die Zukunft der Kirchen.

„War es früher ein Miteinander?“, fragte Bernd Schlusmann, Redaktionsleiter der Münsterlandzeitung Ahaus, die Teilnehmer der Runde. Kurt Fiegenbaum (91 Jahre) stammt aus einem evangelischen Elternhaus und heiratete eine Katholikin. „Im Geschäftsleben gab es deshalb nie Probleme. Mit der Familie meiner Frau später auch nicht mehr“, so Fiegenbaum.

Ursula Lainck-Kuse (70 Jahre) heiratete als Protestantin ihren katholischen Ehemann in einer katholischen Trauung im Altenberger Dom. Als sie später mit ihrem Mann zur katholischen Kommunion ging, stellte sie sich immer in der Schlange an, in der der Geistliche ihre Konfession nicht kannte.

In Bezug auf die Zukunft der Kirchen forderte der Grünen-Politiker Jens Steiner: „Beide Kirchen sind längst keine Volkskirchen mehr. Sie sollten sich mehr um den Dialog mit dem Islam bemühen.“ „Kirche ist schon lange Dienstleister für Taufe, Hochzeit und Beerdigung. Es wäre bescheuert, die Leute deswegen zurückzuweisen. Dadurch kommen wir mit ihnen ins Gespräch“, ergänzte Annette Frontzek, Pastoralreferentin in Gronau.

Pfarrer Heinrich Pläßmann zeichnete zwischendrin die Gewinner des Foto- und Videowettbewerbs aus, den beide christlichen Gemeinden in Ahaus unter dem abgewandelten Luther-Motto „Frei sein“ ausgeschrieben hatten. emk



Sechs Chöre sangen in Reken Teile des Pop-Oratoriums „Luther“

„Die Spaltung hat Luther wohl nicht gewollt“ – Zitate zum Reformationsjubiläum

„Meine Eltern sind beide Muslime. Ich wollte Christ werden, deswegen musste ich das Land verlassen. Seit einem Jahr leben wir in Oeding.“

■ Babak Bamdadnia (l.) aus Oeding. Scharayer Khalili und Babak Bamdadnia stammen aus dem Iran, wuchsen als Moslems auf und wurden nach ihrer Flucht evangelische Christen



■ Rüdiger Jung, Pfarrer

„Luther fasziniert mich, weil der Glaube etwas ist, was wir persönlich verantworten. Wir müssen es selbst machen.“



■ Trude Altemeier, Rhede

„Für mich ist dieser Spruch ‚Endlich Frei‘ besonders wichtig, weil ich nach 30 Jahren Ehe als Katholikin mit meinem evangelischen Mann Werner zum evangelischen Glauben übergewechselt bin. Das war vor 15 Jahren. Ich habe das bis heute nicht bereut. Unsere Kinder wurden evangelisch getauft. Auch sie sind freier.“



■ Michael Borgmann, katholischer Organist

„Die Spaltung hat Luther wohl nicht gewollt. Als Christen sind wir aufgefordert, aufeinander zuzugehen und zusammen zu singen. Als Kirchenmusiker haben wir die Verantwortung, deutliche Zeichen für die Ökumene zu setzen.“